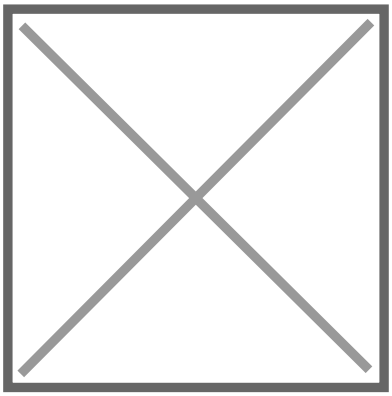

Aus fernen Zeiten

Description

Zeichen der Zeit

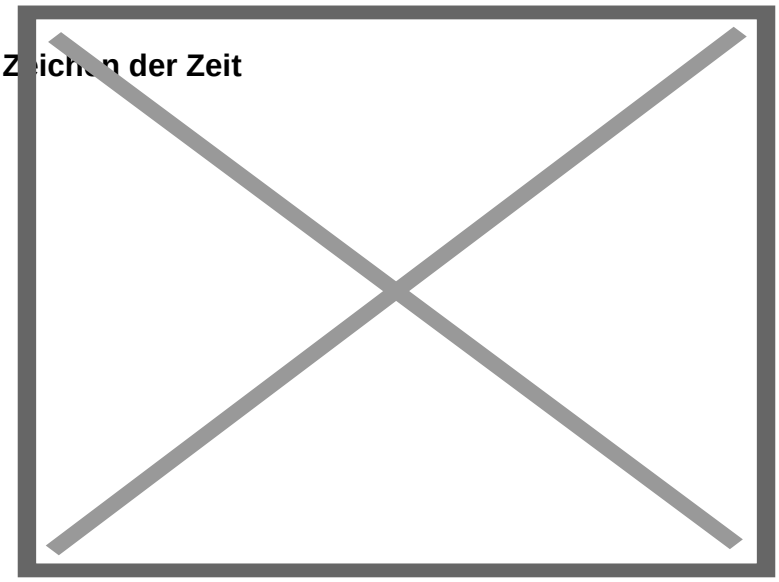

Foto: pixabay.com

Einen ganzen Tag berichteten ARD und ZDF Ã¼ber die Beisetzung von KÃ¶nigin Elizabeth II. Sie zeigten pompÃ¶se Bilder, die die ganze Prachtentfaltung des KÃ¶nigshauses widerspiegelte, doch auch sehr anrÃ¼hrende kleine Szenen echter Ergriffenheit derer, die das Geschehen verfolgten, angefangen beim neuen KÃ¶nig Charles III. und seiner Familie bis zu Menschen, die den Weg nach Windsor sÃ¤umten.

NatÃ¼rlich gab es auch kritische Stimmen, die zum Beispiel Stellung nahmen zu den Kosten des ganzen Vorgangs, die aus den Ã¶ffentlichen Kassen beglichen werden mÃ¼ssen. Andere sprachen davon, dass die ganze Art der Verabschiedung von der Queen â??aus der Zeit gefallenâ?? sei. Wir konnten etwa eine breite Palette von Uniformen bestaunen, wie wir sie in Deutschland nur in der Fastnachtszeit zu sehen bekommen. Normalerweise zucken wir schon mit den Achseln, wenn ein Zeremonienmeister, etwa im Bundestag oder bei Ã¶ffentlichen Veranstaltungen, im Frack erscheint.

Hier einige Aspekte, die mir an diesem Tag durch den Kopf gingen.

Ganz offensichtlich war Queen Elizabeth II. eine sehr glÃ¤ubige Frau, die nicht nur formal das weltliche Oberhaupt der anglikanischen Kirche war, sondern ihren Glauben auch lebte. Das â??KÃ¶nigtum von Gottes Gnadenâ?? war offenbar

fÃ¼r sie kein verstaubtes Etikett aus lÃ¤ngst vergangener Zeit. Ihr Leben grÃ¼ndete in einer GlÃ¤ubigkeit, die sie zu ihrem Dienst befÃ¤higte.

Erstaunlich war darum nicht, welche herausragende **Rolle bei den Feierlichkeiten ihr Glaube** und ihre Verbundenheit mit der Kirche spielten. Und wiederum doch erstaunlich war, mit welcher Klarheit durch die Vertreter der Kirche, aber auch durch die, die Lesungen und Gebete vortrugen, die christliche Botschaft von der Auferstehung thematisiert wurde. Ich hatte vermutet, dass diese Botschaft angesichts der weltweiten Ã?bertragung eher â??weichgespÃ¼ltâ?? wÃ¼rde, um niemandem auf die FÃ¼Ã?e zu treten. Nein, die Grundaussage des christlichen Glaubens wurde in aller Deutlichkeit verkÃ¼ndet. Angesichts etwa zwei Prozent Gottesdienstbesuch in GroÃ?britannien empfand ich das ein nennenswertes Zeugnis.

Ferner wurde die **KÃ¶nigssymbolik** geradezu zelebriert. Die Rolle von Zepter, Reichsapfel und Krone war allgegenwÃ¤rtig. Elizabeth II. war nach altem Ritus zur KÃ¶nigin gesalbt worden, so wie die KÃ¶nige in alten Zeiten, auch in biblischen Zeiten. Ich fÃ¼hlte mich erinnert an einen Besuch in den Kirchen von Ravenna. Dort wird deutlich, dass die Symbole des KÃ¶nigtums, so auch der Nimbus, der â??Heiligenscheinâ?? um den KÃ¶pf des Kaisers, auf Jesus Christus Ã¼bertragen wurde. Jesus Christus ist der eigentliche Herrscher der Welt. â??Singt dem KÃ¶nig Freudenpsalmenâ?¦â?? singen wir am letzten Sonntag des Kirchenjahres.

So wurde die **KÃ¶nigssymbolik im Christentum** ebenso allgegenwÃ¤rtig. Gottvater und Jesus Christus werden, je nach Intention, mit Krone, Zepter und Reichsapfel dargestellt. Am Ende jeder Oration in Gottesdienst heiÃ?t es: â??â?¦ der du lebst und herrschst in Ewigkeit.â?? Maria, nach ihrem Tod in die Herrlichkeit Gottes erhoben, wird zur â??KÃ¶niginâ??, oft mit KÃ¶nigsinsignien ausgestattet. In der Kirche ist es Ã¼ber Jahrhunderte Brauch geworden, Maria in feierlichen Akten eine Krone aufs Haupt zu setzen.

So ganz aus der Welt gefallen scheint diese Kirchensymbolik also doch noch nicht. Fragt sich nur, inwiefern sie genauso der harten Wirklichkeit einer sÃ¤kularen Welt gegenÃ¼bersteht, wie es, bei aller Begeisterung fÃ¼r den Tag, bei der Beisetzung der Queen, am vergangenen Montag in London deutlich wurde.

Hubertus Brantzen